

STICKEREN-BLUSEN
ETAMINE-KLEIDER



WIENER
WERKSTÄTTE
J. KÄRNTNERSTR. 47

Tagesbericht.

Die kommunistischen Umtriebe.

Die Tätigkeit der ungarischen Gesandtschaft.

Gegen die verhaftet gewordenen und später wieder enthafteten Kommunistenführer wird die Untersuchung fortgeführt. Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften ist nun eine Verhaftung vollständig gerechtfertigt, wenn eine Wiederholungsgefahr besteht. Den Beweis dafür, daß diese Wiederholungsgefahr vorhanden ist, haben die Führer der Kommunisten seit dem Sonntag erbracht. Tausende von Flugzetteln und Plakaten haben sie herstellen lassen, deren Inhalt dasselbe Verbrechen bildet, dessentwegen Samstag nachts diese Leute verhaftet worden sind. Diese Flugzettel und Plakate wurden nun von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Gewaltfam wurde aber diese behördliche Beschlagnahme vereitelt, indem die Kommunisten, unterstützt von bewaffneten Volkswehrleuten kommunistischer Bataillone, diese Flugzettel dennoch in den Straßen öffentlich zur Verteilung bringen. Daß Geld hierbei keine Rolle spielt, ergibt sich aus dem Umstande, daß diese Flugzettelverteiler einen Tagelohn von 300 bis 500 K. erhalten. Die Kommunisten können dies tun, denn sie schöpfen aus den ungarischen Millionen.

Es ist vollkommen einwandfrei erwiesen, daß der Hauptherd der Agitation die ungarische Gesandtschaft selbst ist, und allgemein ist das Bestreben in allen Schichten der Bevölkerung darüber, daß unsere Regierung trotz dieser offenkundigen Schuldbeweise sich noch immer nicht zu der unbedingt erforderlichen Tat entschließen konnte, die Beziehungen zu dem Räterngarn zu lösen, dem hiesigen Gesandten und seinem Personale die Pässe zuzustellen und gegen alle Emiffäre der ungarischen Kommunisten mit der nachsichtlosesten Strenge vorzugehen. Noch immer führen die ungarischen Emiffäre in den hiesigen großen Hotels, wie auch in der Umgebung Wiens ein Braßerleben, veranstalten Champagnerfeste, halten sich Tagesautos und sind hier für ihre Zwecke und für die der ungarischen Volksgewalten tätig, ohne daß sich unsere Regierung bisher zu einem nun schon dringend gebotenen Vorgehen gegen diese Leute ermannen hätte.

Verhüllung eines antikomunistischen Schriftleiters.

In Wien ist seit einiger Zeit ein antikomunistisches Organ für die hier Lebenden Ungarn erschienen. Dieses Blatt hat verblüffend wieder sein Erscheinen eingestellt, und der Schriftleiter desselben ist verschollen. Nun wird in Kreisen hiesiger ungarischer, vollkommen einwandfreier Flüchtlinge erzählt, daß dieser Journalist von Emiffären Bela Kun's hier bestaubt, bewußtlos in ein Auto verladen und nach Ungarn gebracht wurde, wo seine Einrichtung bereits erfolgt sein soll. Auch den hiesigen Behörden ist dieses Gerücht bereits zu Ohren gekommen, ob es auf Wahrheit beruht, hat man hier nicht feststellen können. Das ungarische Geld rollt eben und findet seine Wohnheim.

Kommunistische Volkswehrpatrouillen.

Wie eingangs erwähnt, wurden gestern trotz des behördlichen Verbotes unter Mithilfe kommunistischer Volkswehrleute Flugzettel zur Verteilung gebracht. Wurde einer der Flugzettelverteiler dennoch angehalten und zur Polizei gebracht, so erschien bald darauf eine Patrouille kommunistischer Volkswehrmänner, um den Mann zu befreien und die beschlagnahmten Flugzettel wieder zu erlangen. Es ist auch vorgekommen, daß der Versuch gemacht wurde, einzeln gehende Stadtschuhleute zu entwaffnen, und aus diesem Grunde wurde

italienischen Obersten Secrestkommandos bezüglich des derzeitigen Verzichtes auf den Aufbau der Volkswehr ersucht. Die italienische Mission vermittelte sofort die Anfrage und ermächtigte die deutschösterreichische Regierung in Erwartung der Antwort die Anfrage als im günstigen Sinne erledigt anzusehen. Offenbar hat damit die italienische Mission der deutschösterreichischen Regierung gegenüber eine wohlwollende Haltung eingenommen. Die Entscheidung der italienischen Militärmission bezüglich der Anfrage der deutschösterreichischen Regierung wurde, bevor noch die offizielle Anfrage der deutschösterreichischen Regierung überreicht worden war, erwogen, da der italienischen Mission bekannt war, daß die französische Mission sich ebenfalls für die Angelegenheit interessiert. Die italienische Militärmission hat, trotzdem sie zur Kontrolle der Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen verpflichtet ist, das Ansuchen nach Verschlebung des Abbaues der Volkswehr günstig aufgenommen, da sie anerkennt, daß die Volkswehr in ihrem größten Teile als ein Element zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gegen kommunistische Umsturzversuche zu betrachten ist.

Die Verhaftung der Kommunisten in Eblach.

Ueber die schon in un- gestrigen Abendblättern kurz gemeldete Verhaftung von zwei ungarischen Kommunisten im Hotel Eblacherhof wird uns Eblach, 17. d., noch berichtet: Gestern abend wurden in dem Bahnhofe in Bayerbach zwei Männer festgenommen, die ein Attentat auf zwei im Hotel Eblacherhof in Eblach wohnhafte Aristokraten geplant hatten. Einer dieser Verhafteten, ein gewisser Ludwig Sambas, ein Ungar, hatte sich tags vorher in der zum Hotel gehörigen Villa Bristol inquartiert und sich durch sein Verhalten gleich allem Anfang an verdächtig gemacht. In demselben Hotel wohnten auch zwei ungarische Aristokraten, und zwar Prinz Czoy und ein Privatier Herr Czula v. Szah, auf welche allem Anschein nach Sambas ein Attentat plante. Er hatte sich durch den Zimmerkellner des Hotels Josef Ballasch über die beiden genannten Aristokraten genau informieren lassen und suchte ihn für seine Zwecke zu gewinnen. Er stellte dem Kellner eine hohe Belohnung — 100.000 K. — in Aussicht, wenn er ihm bei der Durchführung seines Planes behilflich sein würde. Sambas sagte dem Kellner, daß er ein Abgesandter der ungarischen Gesandtschaft in Wien sei mit dem speziellen Auftrage, die beiden Aristokraten genau zu beobachten, da sie im Verdachte stehen, die seinerzeit aus der Bankgasse abhanden gekommenen 150 Millionen Kronen entweder zu besitzen oder von ihrem Hinterlegungsorte Kenntnis zu haben.

Die beiden Aristokraten hätten Schriftstücke bei sich, aus denen viele wichtige Aufklärungen über den Verbleib dieser Riesensummen sich ergeben könnten. Die beiden Aristokraten müßten daher in einen schlafähnlichen Zustand versetzt werden, währenddessen die genaue Durchsichtung ihres Gepäcks und der schriftlichen Aufzeichnungen, die sie mitführten, ermöglicht werden solle. Sambas wies darauf hin, daß er zu diesem Zwecke Chloroform mitgebracht habe, das der Kellner den beiden Aristokraten entweder im Kaffee oder im Wein verabreichen müsse, damit dann, wenn die Wirkung des Chloroforms sich eingestellt habe, die Durchführung des Planes möglich sei. Das Chloroform sei in einem Fläschchen unterhalb einer Brücke in der Nähe der Villa Bristol versteckt und der Kellner brauche es nur von dort für den angegebenen Zweck zu holen. Der Kellner Ballasch ging scheinbar auf den geheimnisvollen Plan des Sambas ein und fand tatsächlich an der bezeichneten Stelle ein Fläschchen mit Chloroform, das als Berliner Fabrikat gekennzeichnet war. Ballasch nahm das Fläschchen an sich, erstattete aber von dem Vorfall sofort der Soteldirektion und der Gendarmerie die Anzeige vor dem mysteriösen Plan. Sambas, der nur eine Nacht in der Villa Bristol gewohnt hatte, war jedoch inzwischen nach Wien gereist, kehrte aber gestern abend in Begleitung eines Fremden nach Bayerbach zurück. Hier wurden beide, kaum daß sie dem Zug verlassen hatten, von der Gendarmerie verhaftet. Bei Sambas fand man Lußwespapapere, die von der ungarischen Gesandtschaft in Wien ausgestellt waren, sowie eine scharf geladene Pistole. Der Begleiter des Sambas gab an, Kreuzig zu heißen. Er ist in Karlsbad geboren und nach Deutschösterreich zurückgekehrt. Offenbar hätte Kreuzig Sambas bei der Durchführung seines Planes behilflich sein sollen.

Bei ihrer Einvernahme gaben die beiden an, daß sie im Auftrage der Wiener ungarischen Gesandtschaft nach Bayerbach gekommen seien, um die beiden Aristokraten genau